

Protokoll der Vorstandssitzung des Dachverbands des Medizinischen Fachpersonals e.V.

Ort: Health & Friends Lotharstr. 11, Mainz

Zeit: 25. Mai 2013 11-15.00 Uhr

Teilnehmer: Dr. Zahir Nazary, Dr. Zamina Zamann, Tereza Plaz

Dieter Hampel, Dr. Aimal Safi, Dr. Wassy Behnawa, Dr. Yahya Waedak, Dr. Michael Berger

Top 1: Formalia

Dr. Nazary begrüßt die Anwesenden. Er stellt fest dass fristgerecht eingeladen wurde und die Versammlung beschlussfähig ist. Das Protokoll der letzten Delegiertenversammlung wird gebilligt. Die Tagesordnung wird angenommen. Als Protokollant wird Herr Berger ernannt.

Top 2: Mitglieder des Dachverbands

An Hand es bisher verwendeten Briefbogens des Dachverbands werden die dort genannten Vereine durchgegangen und folgende Feststellungen getroffen:

Ihre Mitgliedschaft haben gekündigt: AFAP Helmstedt Dr. Gudrun Scharifi, Solidarfond Afghanistan e.V. Dr. Nadjib Ahmadiar, Waisenmedizin e.V. Dr. Kurt Stahl. Bei AMSA Göttingen Dr. Mersa Bayalei soll mit Fristsetzung zum 30. Juni 2013 angefragt werden, ob noch eine Mitgliedschaft besteht. Frau Plaz wird die Zahlung aller Mitgliedsbeiträge für 2012 überprüfen und Herrn Berger mitteilen.

Top 3: Bericht über die Kooperation der Universität Freiburg mit der Universität Balkh

Dr. Nazary berichtet über Vorgeschichte und Verwirklichung der Kooperation. In Anwesenheit des Botschafters Afghanistans in Deutschland wurde am 22. Februar 2013 der Vertrag in Freiburg unterzeichnet. Vorausgegangen waren etwa ein Jahr lang dauernde Verhandlungen zwischen DAAD und verschiedenen Universitäten (Bonn, Berlin, Nürnberg), die scheiterten. Nach schwierigen Verhandlungen durch Dr. Nazary stimmte die Universität Freiburg schließlich zu.

Nach der Unterzeichnung fand nachmittags die Sitzung einer Arbeitsgruppe statt, deren Protokoll bei Dr. Nazary angefordert werden kann. Dort wurde eine Fakt Finding Reise nach Mazar beschlossen, die vom 26. April bis 6. Mai 2013 stattfand. Teilnehmer waren die Professoren Wirsching, Runge und Niebling, Frau Müller (Doktorandin bei Herrn Wirsching) und Herr Dr. Nazary.

Nach dem Eintreffen in Kabul fanden Treffen Mit dem Minister for Higher Education, dem Gesundheitsminister, dem Präsidenten der medizinischen Universität Kabul, Vertretern der deutschen Botschaft und des DAAD in Kabul statt. Zudem wurde die Universität Kabul besichtigt.

An den vier Arbeitstagen in Mazar wurden die gesamte medizinische Fakultät einschließlich Vorklinik und alle Abteilungen des Zivilkrankenhauses eingehend besichtigt und begutachtet. Frau Gisela Hayfer, Krankenhausmanagerin und seit zwei Jahren Vertreterin der GIZ in Mazar nahm daran teil. Ebenfalls wurde das IT Zentrum im neuen Campus der Universität Balkh außerhalb von Mazar besucht. Es fanden Gespräche mit den Präsidenten der Universität Balkh und der Medizinischen Fakultät und dem Leiter des Zivilkrankenhauses statt, außerdem mit dem Provincial Council für Nord Afghanistan. Im Afghanisch Nationalen Fernsehen wurde ein ausführlicher Bericht gezeigt. Die deutschen Teilnehmer hielten außerdem Vorträge, unter anderem zweimal vor jeweils 150 Medizinstudierenden. Über den

Besuch wird ein Protokoll erstellt werden. Herr Runge wird einen Artikel für die FAZ schreiben. Gestern fand eine Nachbesprechung mit einem angereisten Mitarbeiter des Ministerium Higher Education, Herrn Majed in Freiburg mit Frau Müller und Dr. Nazary statt. Im Oktober/November 2013 soll eine zweite Reise nach Afghanistan stattfinden.

Unmittelbar sichtbar wurden in Mazar folgende Probleme:

1. Die Rivalität zwischen Medizinischer Fakultät und Zivilkrankenhaus. Die Medizinische Fakultät hat nur zwei kleine Räume im Zivilkrankenhaus, die leer stehen. Ein Schild mit dem Text „Teaching Hospital of Medical Faculty of University Balkh“ soll am Zivilkrankenhaus angebracht werden. Im Oktober/November sollen die Leiter der med. Fakultät und des Zivilkrankenhauses nach Freiburg eingeladen werden, um deren Zusammenarbeit zu verbessern.

2. Die Konkurrenz der Privatmedizin. In der Chirurgischen Abteilung sind von den 120 Betten nur 30% belegt. Bei der Aufnahme einer schwangeren Patientin verblutete diese, weil der zuständige Anästhesist für die sofort notwendige OP nicht anwesend war und auch kein Blut zur Verfügung stand. Der empörende Vorfall wurde von Prof. Runge vor Studenten in seinem Vortrag dargestellt.

Vorläufig zeichnen sich für die Kooperation folgende Aufgaben ab:

1. Ausbildung der Ausbilder.

Prof. Runge will sein Ausbildungsprogramm in Vietnam und Laos nach Mazar übertragen. Es sollen 16 Module entwickelt werden, die den Facharzt in Gynäkologie nach afghanischem Standard zum Ziel haben. Nach einer Anlaufzeit soll die Leitung eine afghanische Ärztin übernehmen.

Prof. Niebling und Dr. Nazary werden im Bereich Innere Medizin und Familienmedizin Unterrichtseinheiten entwickeln, sowie Kurse in Sonographie, EKG und Dialyse anbieten. Indirekt soll damit auch die Ausbildung der Studierenden verbessert werden.

2. Verbesserung der täglichen Arbeit des Zivilkrankenhauses mit Schwergewicht auf den Abteilungen Chirurgie (insbesondere Traumatologie) Pädiatrie (zur Zeit sind nur 2 Ärzte für täglich 180 Kinder tätig), Innere Medizin und Gynäkologie. Aufbau einer Histopathologischen Abteilung und einer Abteilung Psychotherapie/Psychosomatik.

3. Forschung bezogen auf Afghanistan, deren Themen noch undefiniert sind. Vorgeschlagen wurden bisher Themen der Umweltmedizin (Luftbelastung in afghanischen Städten z.B. Kabul)

Top 4. Diskussion und Aufgaben von D.A.M.F.

Herr Wardak äußert prinzipielle Bedenken gegen das Vorhaben. Es knüpfe nicht an den Stand der Kenntnisse der afghanischen Ärzteschaft an. Zentral sei die Verbreitung von Lehrbüchern, der Aufbau von Laboren, und die Vertiefung von Basiskenntnissen. Das Verhältnis von Kosten und Nutzen sei unangemessen. Er teile auch nicht die negative Einschätzung der Privatmedizin. Es gebe inzwischen neben den 8 staatlichen Universitäten 15 private Universitäten, die durchaus gute Arbeit machten. Dr. Nazary widerspricht dieser Einschätzung. Die privaten Universitäten hätten keine Möglichkeit einer praktischen Ausbildung, die für die ärztliche Tätigkeit unabdingbar sei. Ein guter Kenner rate von der Geburtshilfe in privaten Institutionen ab.

Dr. Safi warnt vor einer Überschätzung der Gerätemedizin. Wichtig sei eine Ausbildung, bei der ein Arzt lerne, mit seinen fünf Sinnen zu arbeiten. Die deutsche Medizin mit ihren von den Versicherungen erzwungenen apparatmäßigen Nachweisen könne kein Maßstab für die afghanische Medizin sein. Dr. Nazary widerspricht, so sei zB für die Nachsorge von Gefäßerkrankungen ein Doppler unbedingt erforderlich.

Dr. Nazary trägt vor, dass für eine effektive Arbeit deutscher Ausbilder die Begleitung durch sprach- und sachkundige afghanische Ärzte und Ärztinnen dringend erforderlich sei. Die Tätigkeit müsse gut bezahlt werden (z. B. 250 € pro Arbeitstag) Es könne Aufgabe von D.A.M.F. sein, in Deutschland solche Personen zu finden. Die Mitgliedsvereine sollten sich auf die Suche machen. Im Herbst 2013 solle in Freiburg eine Tagung für interessierte Personen stattfinden.

Herr Hampel trägt vor, dass für die Suche ein klares Anforderungsprofil der Mitarbeiter formuliert werden müsse. Frau Zaman berichtet von einem Treffen mit ca. 200 in Europa arbeitenden afghanischen Ärzten und Ärztinnen, deren mailadressen sie noch habe. Herr Hampel berichtet von 20 afghanischen Ärzten, mit denen er einmal Kontakt gehabt habe. Herr Nazary glaubt auch, dass eine individuelle Ansprache erfolgreicher sei, als die Suche über die Mitgliedsvereine.

Der Vorstand beschließt einstimmig, dass im Herbst in Freiburg eine entsprechende Tagung stattfinden soll und die Mitgliedsvereine aufgefordert werden, geeignete Personen zu suchen.

Top 5: Verschiedenes

Dr. Nazary berichtet über das Projekt von Dr. Peroz in Berlin, der ein IT Programm für Afghanistan entwickelt habe und inzwischen die Universität Kabul vernetzt habe. Er hat das Programm auf Herat und Jalalbad übertragen, Kandahar wird in diesem Jahr realisiert.

Dr. Wardak berichtet über das Projekt des Ministeriums for Higher Education, das 15 Mio. Euro für die Ausbildung afghanischer Ärzte und Ärztinnen im Ausland bereitstelle. Abkommen seien mit Indien, Türkei und Malaysia geschlossen worden. Er wolle nicht ausschließen, dass auch mit Deutschland ein Abkommen geschlossen werden könne.

Dr. Wardak stellt Bücher vor, die mit Hilfe des DAAD gedruckt und in Afghanistan verteilt werden. Insbesondere erwähnt er das zweisprachige Werk von Daniel Moos, Basic Guide for Anesthesia for developing Countries. 2012.

Er wiederholt seinen Antrag an D.A.M.F., 5.000 Euro für die Herstellung einer DVD bereitzustellen, die 160 Lehrbücher für das gesamte Medizinstudium enthält und in Afghanistan fünftausendmal kostenfrei verteilt werden soll. Sein Antrag wird nach ausführlicher Debatte mit vier zu zwei Stimmen abgelehnt.

Freiburg, den 26.5.2013

Michael Berger